

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1795

27.4.1795 (Nr. 50)

Carlsruher

Montags

I 7



Zeitung

den 27. April.

9 5.

Mit Hochfürstlich - Markgrävlich - Badischem, Gnädigstem Privilegio.

Kanten, vom 10 April. Die französische Sambre-Armee zieht sich größtentheils jenseits der Maas zurück. Sie hat viele Artillerie, auch viel Vieh bey sich, welches sie aus Holland gezogen hat. Die Zahl der Kranken bey der Sambre- und Maasarmee ist unglaublich groß. Man schätzt sie auf 20,000 Mann. Auf einem einzigen Transport von Cleve nach dieser Stadt sind 399 Kranke unterwegs gestorben. Die ganze Gegend von Calcar, Cleve bis Nimwegen ist jetzt von den Franzosen geräumt. Auch wird gemeldet, die Franzosen marschirten nach und nach aus den Provinzen der vereinigten Niederlande ab.

Mühlheim, vom 15 April. Die Nachricht von dem zwischen Preussen und Frankreich geschlossenen Frieden ist bereits auch zu Köln unter Trommelschlag bekannt gemacht worden. Indem wir eben daraus für uns die süße Folge ziehen wollten, daß diese glückliche Ereigniß auch für unsre Gegend den erwünschten Einfluß haben werde; so werden wir gerade von heute an aufs neue irre gemacht. Neben den Beckern, woran die Franzosen jenseits schon lange arbeiten und daran immer fortgefahren, haben selbige jetzt diesen Morgen völlig unserm Det gegen über, oben und unten dem jenseitigen Brückenhäufigen eine neue Arbeit mit einigen hundert Mann angefangen, neben dem hatten sie diesen Vormittag nach 10 Uhr vor Köln, Deutz gegenüber, Kanonen, welche sie vor einigen Tagen erst abgeführt hatten, aufs neue aufgestellt. In den Landen zwischen der Maas und dem Rhein ist durch eine ergangne Verordnung für die für ausgewandert Gehaltne die Reklamirung ihrer Güter unter gewissen Modificationen Statt gegeben worden.

Schreiben aus Lingen, vom 15 April. Die Ratification des Friedens zwischen Preußen und Frankreich wird hoffentlich bald erfolgen. Feldmarschall von Mollendorf hat bereits den Vorposten Befehl gegeben, jedermann frey passieren zu lassen; auch hat er befohlen, daß die schwere Kavallerie zurück gehen und der Korodon allein durch leichte Truppen besetzt bleiben soll, worauf auch heute bereits ein Kürassier - Regiment den Rückmarsch aus Fürstenau nach Magdeburg angetreten hat. Das Ralksteinische Regiment kommt nach Minden. Die hannövrischen, Hessischen und andre Truppen müssen Ostriesland räumen, wohin Preussische beordert worden, die sich dagegen aus dem Münsterischen zurückziehen.

Wesel, vom 16 April. Zu Zelle erhielten den 2ten April die Korps, welche dort lagen, den Befehl, auszuruhen. Da dieses geschehen war, forderte man den Eid der Treue von ihnen, da sie den folgenden Tag mit andern brittischen Truppen eingeschifft und nach Großbritannien gebracht werden sollten. Unter diesen befand sich das Regiment von Wittgenstein, welches zuerst in holländischem Sold gestanden, nachher aber übergegangen und einweilen in brittischem Sold war. Diesem Antrag widersetzten sich der Obrist und Kommandant Graf Wittgenstein, der Obristleutnant Graf von Bentheim, der Major von Beckerslin und die übrigen Officiers. Sie sagten: Das Regiment ist den ganzen Winter über vor dem Feind auf den Vorposten gebraucht und dann hieher verlegt worden, um sich erholen und neu montiren zu können: Man hat uns die zugesagte Kapitulation nicht erfüllt: Die Officiers haben die rückständige Gage nicht erhalten. Die Mannschaften sind im Reich angeworben worden,

am auf dem Land und nicht zur See zu dienen, lieber wollen wir das Regiment aus einander gehen lassen. u. — Alsdann wurde auf Befehl des Obersten Sombrevil, des Inspektors Rebel und Gordon, das Regiment mit Kavallerie und Infanterie französischer Ausgewanderten umzingelt, damit es nicht eher wieder in die Stadt einrücken sollte, als es den Eid geleistet habe. Allein das Regiment blieb standhaft vom Mittag bis in die Nacht. Es kam beynah zu Thätlichkeiten. Die Staats- und andern Officiers des Regiments machten den Kommandanten und Inspektors die bittersten Vorwürfe, sie wären keine Leute, auf deren Wort man sich verlassen könnte. Die Grenadiers des Regiments fiengen an, scharf zu laden. Da man endlich sah, daß nichts auszurichten sey, ließ man das Regiment wieder einrücken. Damit jedoch keine weitere Unordnungen oder Verdrüsslichkeiten unter den andern Korps entstehen und diese sich, ob sie gleich den Eid geleistet, sich einzuschiffen, nicht widersetzen möchten, so gaben die Staats- und andern Officiers die Versicherung, sie wollten sich den folgenden Tag 4 Stunden weit mit dem Regiment entfernen.

Niederrhein, vom 17 April. Der bekannte Baron Hübsch in Köln hat sein großes Naturalien Kabinet dem französischen General verehrt und dagegen von diesem das Haus des ausgewanderten Baron von Soutwich zum Geschenk erhalten. — Bey Brül steht ein kleines französisches Lager. — Die Franzosen haben nirgends junge Leute weggenommen, sondern bloß auf den Kanzeln verkündigen lassen, wer Lust hätte, Soldat zu werden, könne sich melden. — Den dieselbigen Ehrentölnischen Unterthanen ist die Hoffnung gemacht worden, daß die Rheinfahrt nächstens offen seyn werde. — Heute hat die französische Garnison in Coblenz, erhalten Versicherungen zufolge, den zwischen Preussen und Frankreich geschlossenen Frieden durch ein Festin gefeuert. — Den 12. dieses Abends 7 Uhr haben die Franzosen in Coblenz einen Theil des am Ende der Stadt an der Mosel liegenden Ochsenturms gesprengt; ob es mit Vorsatz geschehen, oder dieses ein Zufall gewesen, läßt sich nicht bestimmen, beynah sollte man letzteres glauben, da man seitdem nichts weiter davon bemerkt hat. Am Löhrlhor arbeiten noch immer einige hundert Menschen an Abtragung der daselbst noch befindlich gewesenen ehemalige Festungswerke von Coblenz.

Aus dem Westphälischen, vom 18 April. Laut eines Briefs von Lingen vom 17ten ist es bey der preussischen und französischen Armee bekannt gemacht worden, daß die Feindseligkeiten zwischen beyden Armeen eingestellt wären. Bereits sind den Patrouillen die Patronen abgenommen worden, auch hat General

Köhler den Auftrag erhalten, in Gemeinschaft mit dem französischen General Morau die gegenseitigen Vorposten auszustellen. — Man vermutet, die brittisch-hannövrische Armee werde nicht lange mehr ihre Position an der Ems und im Ostfriesischen behalten, da Preussen bereits den Frieden mit Frankreich geschlossen hat und darauf bestehen wird, daß die Allirten sein Territorium verlassen möchten. Ist der nördliche Theil Deutschlands mit in dem Frieden begriffen, wie das Gerücht allgemein lautet, so wird sich höchstwahrscheinlich die Armee ins hannövrische zurückziehen und die brittische Kavallerie auch eingeschiffet werden. Es scheint sogar, daß man schon vorläufig Anstalten dazu trifft, denn in und bey Bemerlehe werden große Heu- und Habermagazine errichtet.

Hamburg, vom 18 April. Gestern Abend sind 5 Posten aus Holland, vom 27. März bis 11. April angekommen und haben unter andern folgende Nachrichten mitgebracht: „Die Generalsstaaten haben den Herrn Rogier Soultard de Lee daal zum General-Lieutenant der Infanterie ernannt. — Die Generalsstaaten haben den Bürger van Dedem van de Geldern, Sohn des gewesenen Ambassadeurs bey der Pforte, zu ihrem bevollmächtigten Minister an dem Hof von Schweden; den Bürger Costerus zu ihrem Minister an dem Hof zu Kopenhagen und den Bürger de Witt zu ihrem Minister bey den Schweizer Cantons ernannt. — General Vichegrü hat gemeldet, daß er dem General Morau das Kommando übergeben. Der Conföderations Ausschuss hat den Vorschlag gethan, gedachtem General Vichegrü wegen seiner dem Land geleisteten guten Dienste einen jährlichen Rentenbrief von 10000 Gulden anzubieten. Auch haben die Generalsstaaten beschlessen, diesem General das Brevet eines holländischen Titulair-Generals mit einer jährlichen Pension von 10,000 Gulden zu übersenden. — Die providencischen Repräsentanten des Volks von Amsterdam haben eine Bewilligung von 3000 Gulden für diejenigen ausgesetzt, welche die Chefs der seit einigen Tagen verspürten Unruhen zur Bewürkung einer Contre-Revolution, angeben können. Die Namen der Angeber sollen verschwiegen gehalten werden. — Um allem Betrug zuvorzukommen, welcher gegen die Einklieferung des ungemünzten Goldes und Silbers gemacht werden möchte, ist den Gold- und Silber-Schmieden in Amsterdam u. besondern worden, kein goldenes oder silbernes Prunkwerk einzuschmelzen, wenn dabey nicht ein Erlaubnißschein von dem Justiz-Ausschuss vorgezeigt wird. — Als das Gerücht von der Ankunft der Preussen im Haag, so wie an andern Orten, viele unruhige Bewegungen hervorbrachte, deren Urheber bereits ihre verdienten Strafen erhalten haben, schrieb auch der

französische Commandant im Haag, General Dumonceau, an die dasige Municipalität, um Maasregeln zur Vereitelung aller verrätherischen Anschläge zu nehmen. — Die jüdische Gesellschaft: Felix libertate, zu Amsterdam, hat angehalten, daß die Ehen zwischen Juden und Christen möchten erlaubt und alle Gilden aufgehoben werden, oder wenigstens Juden so gut als Christen in die Gilden aufgenommen würden.

Wien, vom 18 April. Die zur Gränzberichtigung in Kroatien, unter dem Vorsth des Generalmajors von Schlaun, niedergesezte Commission und die Truppen, welche dieselbe decken sollten, gehen gegenwärtig auseinander. Denn die Vforte soll förmlich erklärt haben, daß dieses Geschäft bis zur Herstellung des Friedens mit Frankreich aufgeschoben bleiben könne.

Niederrhein, vom 19. April. Die Franzosen ziehen den größten Theil ihrer Truppen aus Holland nach dem Rhein hinaufwärts und ihre Kranken bringen sie nach Frankreich. Sie fahren noch immer mit ihren Verschanzungen, Mülheim gegenüber, fort und man läßt sie ungestört arbeiten. Die französische Repräsentanten bey der Nord-Sambre- und Maasarmee haben folgendes bekannt machen lassen: 1) Alle Personen, welche von ihrer Handarbeit leben, Künstler, Gelehrte, Ackerleute, Krämer, Kaufleute, Fabrikanten, Banquiers, welche in den eroberten Ländern vor dem Einmarsch der französischen Truppen wohnten und sich daraus entfernten, dürfen in ihre Wohnörter wieder zurück kehren. 2) Sie würden sogleich wieder in den Besitz ihrer Güter gesetzt. Der auf ihre Güter gelegte Beschlagnahme wird aufgehoben etc. Außer der großen Menge Eichen und anderer zum französischen Seediens bestimmten Bäume, sind auch noch zehntausend Ulmenbäume für die Artillerie ausgesucht und gezeichnet worden.

Frankfurt, vom 23 April. Das Hauptquartier des General Grafen von Clairfaut kommt von Bockenheim nach Großgerau. Bis Ende dieses Monats sollen alle Truppen kampfiren. — Die Grafschaft Bentheim ist von den Franzosen jetzt wieder völlig verlassen und nach den neuesten Nachrichten sollen dieselben selbst aus dem Gröningischen in die Provinz Oberyssel sich zurückziehen. Ihr Vorhaben, das Schloß Bentheim in die Luft zu sprengen, ist nicht ganz gelungen. — In Warschau waren in der verfloßnen Osterwoche wegen der Unruhen, welche die Rückerinnerung an das, was voriges Jahr um diese Zeit geschehen ist, veranlassen könnte, die ernsthaftesten Sicherheits- und Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Frankfurt, vom 24. April. Heute ist das Hauptquartier Sr. Excellenz des Herrn Feldzeugmeisters Grafen von Clerfaut nach Großgerau verlegt worden und morgen bezieht die Infanterie die drey bey

Stoßstadt, Bischoffsheim am Mayn und Schwalbach abgestochne Lager.

Mannheim, vom 25 April. Das Hauptquartier der Kaiserl. und Reichsarmee hat gestern Heidelberg verlassen. Seit einigen Tagen ist eine große Anzahl Truppen nebst vielem Geschütz durch diese Stadt nach der Gegend vor Mainz und Frankfurt gegangen, wo die Kaiserl. und Reichsarmee sich immer mehr concentriert. Von französischer Seite sah man dagegen vor einigen Tagen einen ansehnlichen Artillerietrain über Frankenthal und Mutterstadt zurückgehen.

Frankreich.

Nantes, vom 6 April. Ein Brief von Chollet meldet, General Canclaux habe, sobald er sich nur gezeigt, den Stoffler mit seiner Armee, die noch aus 4000 Mann bestand, in die Flucht getrieben. Seine Soldaten, wovon ihm viele wider ihren Willen gefolgt waren, liefen nach Hause und ließen ihren General im Stich. Dieses giebt neue Hoffnung, daß bald der Frieden vollkommen in diesen unglücklichen Gegenden herrschen wird. Man kennt das Resultat von den Conferenzen in Rennes noch nicht. Man breitet aus, es seye nicht günstig und die Insolenz der Chouans bey nahe unerträglich. Sie sollen fordern, daß alle Ausgewanderten ihres Lands frey zurückkehren und ihre Güter in Besitz nehmen können und begehren auch das Vermögen aller Guillotinirten und Erschossenen zu erben. Man hdt mit Behrmuth, daß Charrette, ungeachtet des geschloßnen Friedens, durch ausgestellte Wachen die Ankunft der Lebensmittel nach Nantes hindert, ob wir gleich einen großen Mangel fühlen und 4 bis 5 Livres für das Pfund Brod bezahlen. Vielleicht will er verhindern, daß die Vendeer nicht selbst Mangel leide. Gleichwohl zweifelt hier Niemand, an dem baldigen allgemeinen hergestellten Frieden und gutem Vernehmen zwischen allen Bürgern und Einwohnern der Republik.

Metz, vom 12 April. Ein neulich aus Luxemburg angekommener Deserteur gibt Folgendes an: Die österreichische Garnison in Luxemburg hat noch auf einige Zeit Lebensmittel. Aber das Fleisch ist bey nahe ganz verdorben und unbrauchbar. Man hat nur noch 40 lebendige Stück Hornvieh, um die Kranken davon zu besorgen. Das Holz ist außerordentlich selten. Man bricht die großen bretternen Magazine, sobald sie geleert sind, auch die alten Häuser in der untern Stadt ab, um Brennholz zu erhalten. Den Bürgern fehlt es jetzt auch an Brod und bald wird man ihnen aus dem Magazin geben müssen. Durch den Ausfall den 9. März verlor die Garnison sehr viele Leute und bey dem Rückzug sagten die Soldaten, daß nicht 2 solcher Ausfälle erfordert werden, um die Fe-

nung übergeben zu müssen. Es ist nur ein Hospital da, welches aber mit Kranken übersättet ist. Es sterben darinn täglich 40 bis 50 Menschen.

Metz, vom 14 April. 30,000 Mann von der Sambre- und Maasarmee, welche mittelst des Friedens mit Preussen ihren Wirkungskreis verlohren, rücken jetzt vor Luxemburg an, um unsere Belagerungsarmee zu verstärken.

Paris, vom 15. April. Man behauptet hier allgemein und mit Zuverlässigkeit, der Friede mit Frankreich und Spanien sey wirklich abgeschlossen und in einem der nächsten Tage werde der amtliche Bericht von dem Regierungs-Comite der National-Convention erstattet werden. Der Waffenstillstand an der spanischen und französischen Grenze soll beiderseitigen Vorposten schon bekannt gemacht worden seyn. — Auch sagt man, der Friede von Neapel und Sardinien sey dem Abschluß ganz nahe.

Paris, vom 16 April. Eine Deputation von Bordeaux wünscht der National-Convention zu ihrem Triumph über die Terroristen Glück; sie zeigt zugleich an, daß diese Stadt an den notwendigsten Bedürfnissen Mangel leide. Die Versammlung weist das Begehren an den Heiß Aussthuß und dekretirt, auf die Motion eines Mitglieds, der dem Patriotismus der Bordeauxer Gerechtigkeit widerfahren ließ, daß das Departement des Bec d'Ambe, wider seinen vorigen Namen Gironde tragen solle. Zu Sachardiere, in dem Departement von Gemappes, ist ein großes Unglück geschehen. Es kam Feuer in einer Kohlenmine aus. Fünf Familien sind dadurch ums Leben gekommen. Die National-Convention beschließt, daß 10000 Livres unter die hinterbliebenen Wittwen und Kinder der Umgekommenen sollen ausgetheilt werden. — Die Mehltransporte nach Paris sind abermals auf dem Weg, zu Correux angehalten und geplündert worden. Weiber sind es, die sich dieser Vergehen schuldig machen und die guten Bürger und konstituirten Gewalten zeigen sich nachlässig und feig. Der Repräsentant Bernier wurde mit einem Steinregen empfangen und am Kopf verwundet. Die National-Convention dekretirt, man soll mit aller Schärfe gegen die Urheber dieser Unordnung verfahren. Sie fordert die Obrigkeiten von Correux vor die Schranken und verurtheilt die Gemeinde, die Zahl der geplünderten Mehlsäcke zu ersetzen. Ein Deputirter bemerkt, daß ähnliche Auftritte in Amiens Statt gehabt, wo der Repräsentant Blod beschimpft und mißhandelt worden ist. Er bemerkt, daß da man nicht auf die rothirten Weiber Feuer geben mag, man in jeder Gemeinde einen Vorrath von Postreischen halten solle, um sie auseinander zu sagen. Feuerspritzen sind auch dazu sehr

dienlich. In der Discussion, welche hierüber entstand, wurden wechselseitig die Priester, welche den Royalismus predigen und die Bauern, welche nur gegen bares Geld verkaufen wollen, als Urheber der Unordnungen und der Theuerung angegeben und vorgeschlagen, durch ein Gesetz alle Grund-Verbahrungen aufzuheben. Es ist nur ein künstlicher Mangel, den wir fühlen, rief ein Mitglied. Es ist großer Vorrath da. Aber böser Wille verbirgt ihn, oder macht einen schlechten Gebrauch davon. Neubel, Jeanbonjaintandres, Andre Dumont, Tallien, finden die wahre Ursache dieser Unordnungen in der provisorischen Regierungsform und begehren, man solle die Priester, welche Empörung predigen, nicht als Priester, sondern als schlechte Bürger behandeln. Chenier dringt auf ein Dekret. Alle diese Vorschläge werden zu einem schleunigen Bericht an die Regierungs-Comite verwiesen. Man versichert, der Friede mit Spanien sey bereits unterzeichnet. Einen neuen Beweis des Einverständnisses des brittischen Hofes mit den Terroristen in Frankreich giebt die Geschichte der Friedensunterhandlungen mit Spanien. Nachdem das Ministerium sich sehr geneigt zum Frieden gezeigt hatte, so nahm der französische Negociateur auf einmal bey dem Herzog von Alcudia einen ungewöhnlichen Kaltsinn wahr. Er wandte alles an, um die Ursache dieser Veränderung zu ergründen und erfuhr endlich, sie wäre durch einen Eilboten aus Großbritannien bewirkt worden, welcher dem spanischen Ministerium von Seiten des Ministers Pitt die Nachricht brachte, man sollte mit den Friedensunterhandlungen inne halten, weil ein Aufbruch in Paris auf dem Punkt sey, auszubrechen, um der igtigen Regierung ein Ende zu machen. Welch ein Licht verbreitet nicht diese Begebenheit über die Unruhen des 1ten April und die Absichten der Empörer, welche unter dem Mantel des Republikanismus die schädlichsten Pläne verbargen und mit den ärgsten Feinden Frankreichs im Einverständnis waren? Wie klug und nothwendig war nicht der Befehl der National-Convention, alle diese Leute zu entwaffnen? Volberel, welcher mit Santhonay als Kommissarius in St. Domingo gewesen ist und dem man die Schuld von so vielem Unglück, das über die Colonie kam und von so großen Blutströmen beymisst, hat sich vergiftet.

Paris, vom 17 April. Vorgestern stattete Johannot im Namen der Ausschüsse einen weitläufigen Bericht über den gegenwärtigen Zustand unsrer Finanzen und die Mittel, dieselben zu verbessern, ab, wozin er besonders rechnete: Freiheit, in Geld oder Assignaten zu handeln, Sicherung des geschnägigen Werths der Assignaten, Wiedererstattung alles confiscirten Vermögens, Bekanntmachung des wahren Werths der Ratio-

nahrungsgüter, die sich nach einer vorgelegten Berechnung auf 15 tausend 227 Millionen 280 tausend Pfund belaufen sollen, während die Assignaten im Umlauf und in den Kassen der Republik nur 8000 Millionen betragen, ferner Sicherung der den Vaterlandsvertheidigern versprochenen Belohnungen, genaue Festsetzung der ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben und der Mittel, sie zu bestreiten, Verfügungen, um die Assignaten aus dem Umlauf zu bringen etc. Alle diese Vorschläge waren in 17 Dekrete abgefaßt, welche die Versammlung einstweilen zu drucken verordnet hat. Unmittelbar darauf legte Johannot der Versammlung ein Dekret vor, wonach das Vermögen der durch die Revolutionstribunale und militärische Kommissionen, um anderer Ursachen, als der Auswanderung willen verurtheilten Personen ihren Familien zurückerstattet, der bereits geschehene Verkauf der beweglichen und unbeweglichen Habe zwar bey Kraft bleiben, allein der Verth ersezt werden, auch alle Testamente der Verurtheilten gültig seyn sollen. Dieses Dekret wurde sogleich unter allgemeinem Jubel angenommen. Reubel fand unterdessen Bedenklichkeiten dabey, weil die Royalisten und Ausgewanderten es als einen Sieg ansehen und Vortheile daraus zu ziehen suchen könnten. Es entstand durch diese Bemerkungen einige Debatten, welche endlich die Folge hatten, daß die Sache nochmals zu einer neuen Berichtserstattung an die Ausschüsse verwiesen wurde. Tallien hat gestern im Namen des Heilsausschusses die Anzeige von großen Bedrückungen und Greueln gemacht, welche die Agenten der vorigen Regierung in den eroberten spanischen Provinzen verübt haben. In St. Sebastian ist die Kapitulation auf das schändlichste verlegt worden. Die darin versammelten Stände sind gefesselt nach Bayonne geschleppt worden; man hat die Kirchen geschlossen, die Klostergeistlichen mit Gewalt aus ihren friedlichen Wohnungen gerissen und eine nichtswürdige und blutdürstige Municipalität eingesetzt. In Biscaya war Plündern, Sengen und Brennen, Nothhuch, Mord und Todtschlag an der Tagesordnung. Die Einwohner, welche sich an uns anschließen wollten, sind dadurch zur Verzweiflung gebracht worden; sie haben sich fünfzehn bis zwanzigtausend Mann stark mit einander vereinigt, beunruhigen unaufhörlich unsre Truppen und üben das grausamste Widervergeltungsrecht aus. Tallien schlug hierauf ein Dekret gegen die Urheber dieser Abtheillichkeiten nebst einer Proklamation vor, worinn die National-Convention ihren Abscheu und Unwillen darüber ausdrückt und den Agenten der Republik ihr in den eroberten Ländern zu beobachtendes Verfahren vorschreibt. Dieser Vorschlag ist angenommen worden. Die Proklamation soll ins Spanische über-

setzt und durch einen außerordentlichen Eilboten überbracht werden. Zu Rouen ist die Ruhe wieder hergestellt. In Corneux und Bernon hat das vor einigen Tagen erlassne Dekret die Uebelgegnanten in Schrecken gesetzt und das geraubte Getraide ist größtentheils wieder zurückgegeben worden. Die Municipalität von Bernon war gestern vor den Schranken der National-Convention, um sich zu rechtfertigen. — Von allen Armeen laufen täglich die kläglichsten Berichte über Mangel, Theuerung und Krankheiten ein.

Brief aus dem Lager vor Mainz, vom 17 April. Sehen sie zu dem neulichen Bericht von dieser Armee bey, daß die Republikaner, nachdem die Oesterreicher ihre Todten begraben hatten, das Gefecht von neuem angefangen und sich, wie vorher, geschlagen haben. — General Bichegrü ist vergangne Nacht hier angekommen. Man erwartet daher wichtige Ausritte und man spricht davon, daß wir über den Rhein setzen werden. Die Moselarmee, heißt es, wird sich mit unsrer Armee vereinigen und die Sambre und Maasarmee setzt die Belade von Luxemburg fort. Unsre Armee vor Mainz hat ansehnliche Verstärkung erhalten, besonders Reuterey. Die Belagerungswerke sind beynabe geendigt und der Feind stört uns nicht.

Preußen.

Berlin, vom 14 April. Gestern früh ist zu Petersburg ein Eilbote mit der Nachricht angekommen, den 5ten dieses sey der Friede zwischen Frankreich und Preußen zu Basel unterzeichnet worden, worauf sogleich der König eine Stafette hieher an Ihre Majestät die Königin geschickt und zugleich der Minister Graf von Haugwitz Befehl erhalten hat, sich unverzüglich nach Potsdam zu begeben. Die Freude des Publikums über den Frieden ist außerordentlich.

Italien.

Aus Italien, vom 8 April. Heute wird die britische Flotte aus St. Florenz auslaufen, wahrscheinlich, um dem Admiral Hood entgegen zu gehen, welcher mit 7 Linien Schiffen, welche den Rest des nach dem mittelländischen Meer bestimmten Convoy decken sollen, von Gibraltar kommt. — In Sicilien soll eine große Verschwörung, die ihren Hauptstiz zu Valermo hatte, entdeckt und bereits über 500 Personen eingezogen und 250 hingerichtet worden seyn.

Livorno, vom 9. April. Zwei aus Toulon angekommene Schiffe bringen die Nachricht, die französische Flotte entwaffne sich. So eben kommt eine Fregatte mit der Nachricht aus Bastia ein, in allen Häven von Korsika sey der Befehl gegeben worden, kein Schiff von der britischen Flotte mehr auslaufen zu lassen, vermuthlich, daß von diesem Auslaufen der Flotte dem Feind keine Nachricht gegeben werden kön-

ne. — In Sardinien bleiben durch königl. Befehl für das laufende Jahr alle Theater geschlossen und alle öffentliche Freudenfeste sind eingestellt.

Rom, vom 10 April. Als der päbstl. Nuntius zu Paris der Cardinal Dugnani während dem Schreckens-System des Robespierre geübtigt war, Frankreich zu verlassen, so blieben damals alle sein Silbergeschirr und andre Mobilien zurück. Ist, da das menschliche System einer liebenswürdigen Mäßigung zum Wohl von Frankreich und ganz Europa in diesem Land die Oberhand gewonnen hat, so ist gedachtem Cardinal vom Heilshauschuss in Paris die Nachricht zugegangen, der auf seine Mobilien gelegte Beschlagnahme sey aufgehoben und man würde ihn für alles was nicht mehr vorhanden seyn sollte, auf eine billige Weise entschädigen.

Großbritannien.

London, vom 10 April. Den 27. März warf das Parlament dem König 2 Millionen 500 000 Pf. Sterl. zur Bestreitung der außerordentlichen Ausgaben in diesem Jahre aus. — Unsre vorgestrigte außerordentliche Hofzeitung enthält die officielle Nachricht von dem in dem mittelländischen Meer vorgefallenen Seetreffen, wovon die Umstände bereits bekannt sind. Der Admiral Hotham gesteht ein, daß seine Avantgarde sehr viel in diesem Treffen gelitten habe, besonders der Illustrius und Courageux, welche beyde, jedes seinen Hauptmast verlohren hatte. Auf den eroberten französischen Schiffen Ca ira waren 1300 Mann und auf dem Censeur 1000; durch ihren tapfern Widerstand hatten sie 3 bis 400 Mann Tödt und Verwundete. Die britische Flotte hatte 75 Tödt und 95 Verwundete. — Die Regierung hat Befehl gegeben, daß 4 neue Compagnien, wovon jede aus 78 französischen Edelknechten bestehen soll, errichtet werde. Diese sollen die Officiers von 4 Regimentern Royalisten werden, die man in Frankreich errichten will. Die Capitains dieser Compagnien, die alsdann Obristen der Regimenter werden, sind: der Comte von Chambray, der Graf von Blangy, der Marquis de la Serre und der Marquis von Contades. Sobald diese Compagnien formirt sind, werden sie auf die Insel Jersey gebracht, wo sich alle Truppen versammeln, die unsre Regierung an der französischen Küste landen lassen will.

London, vom 11 April. In Irland ist noch immer viel Gährung, besonders seit der Ankunft des neuen Vicekönigs, Lord Camden. In Dublin trägt das Volk grüne Kokarden mit der Devise: Freiheit, Gleichheit, keinen Vicekönig. Man hat bereits Gewalt brauchen und Feuer auf die Aufrührer geben müssen. — Nach den neuesten Nachrichten aus Westindien haben die Franzosen Verstärkung zu Guadeloupe bekommen und sind nun auch Meister von den Inseln

Marie, Galante und Desfrade. In Martinique werden alle französisch gesinnten Einwohner fortgeschafft.

Schweiz.

Aus der Schweiz vom 19 April. Ueberaus viele Ausgewanderte, selbst solche, welche gegen die National-Konvention die Waffen geführt haben, kehren als Handwerker, Tagelöhner und Bauern nach Frankreich zurück. Zu Freiburg sind 3 Ausgewanderte wegen Straßenraub gehängt worden. Die Unruhen im Kanton Zürich erneuern sich. Die Bauern haben selbst in der Stadt Freunde und die Kantone Glarus und Schwyz auf ihrer Seite. Auch gegen den Abt von St. Gallen ist eine Insurrection ausgebrochen und ohne den Beystand der Bürger von St. Gallen, wäre die Abtei verbrannt worden. Die gegen den Abt aufgekündeten Einwohner von Toggenburg hatten sich einen Präsidenten gewählt, dessen Bruder D. Girtanner, als Geißel in das Schellenhaus zu St. Gallen gebracht worden. Abt. Sieyes soll gegenwärtig zu Paris alles nach seinem Gefallen lenken können.

Polen.

Thorn, vom 11 April. Aus Mietau wird gemeldet, Kosciusko habe die Freiheit, die er bisher zu Petersburg genossen, gemißbraucht und neue Anschläge geschmiedet. Er sey darauf nebst Potocki in strengern Arrest gesetzt und kein Fremder, selbst kein Barbier würde zu ihnen gelassen. 22 Polnische Edelknechte, die von der letztern Insurrection her zu Petersburg gefangen gewesen, haben ihre Freiheit erhalten und sind nach Pohlen zurückgereist.

Vermischte Nachrichten.

Einige Pariserzeitungen bedienen sich schon wieder zum Theil der christlichen Zeitrechnung.

Milord Harwcy, britischer Gesandter in Florenz hat auf Befehl seines Hofes das Großherzogthum Toskana verlassen und sich nach Rom begeben.

Da der Friede zwischen Frankreich und Spanien gemacht ist, so ziehen die Franzosen eine große Macht gegen Piemont zusammen, indem sie, wenn das Haus Oesterreich keinen Frieden eingehen wollte, mit Uebermacht in das obere Italien einfallen wollten. Die in Toulon bereits eingeschifften Truppen sind alle wieder ans Land gebracht worden und marschieren gegen Piemont hin.

Die neuesten Berichte aus Wien lassen hoffen, daß an einem allgemeinen Frieden mit Frankreich gearbeitet werde und solcher nicht mehr ferne sey.

Die Russen haben ihre Armee in Pohlen bis auf 100,000 Mann verstärkt. Die ganze Polnische Mannschaft, die sie aus Rekruten zusammengebracht haben, schickten sie in das Innere von Rußland und ihre ganze Armee, welche gegen die Türken Wache hält,

besteht bloß aus Russen, Kosacken, Tartarn und Kal-
mücken.

In den südlichen Provinzen Schwedens, wo die Aernde
sehr schlecht war, ist jetzt große Noth. Die Kro-
ne hat 3000. Tonnen Getreide nach dem Gouverne-
ment Kronoberg im Småland geschickt und doch fürch-
tet man den Hungerstod für viele Menschen. Ist
steht man zu spät ein, daß man auf das Geschrey der
Geldgierigen nicht achten und der Kornausfuhr zur
rechten Zeit hätte Schranken setzen sollen.

Nach einem ausführlich ausgearbeiteten Entwurf hat
man noch im vorigen Jahr der Kaiserinn von Rußland
angetragen, die französischen Ausgewanderten in der
Krimm unter folgenden Bedingungen aufzunehmen:
1) Die Kaiserinn läßt die ganze Krimm auf ihre Kos-
ten genau ausmessen und alle Grundstücke der Halb-
insel in völlig gleiche Theile abtheilen. 2) Jeder fran-
zösische Edelmann, welcher die gehörige Anzahl Ahnen,
als Duc, Comte, Vicomte, Baron, Chevalier &c.
dokumentiren kann, bekommt einen Antheil davon.
3) Da diese französische Standespersonen natürlich ihr
Land selbst nicht anbauen können, so soll die Kaiserinn
von Rußland einige Millionen Arbeiter aus Deutsch-
land, z. B. aus Erlangen, Nürnberg und andern Or-
ten hinführen, welche aber kein Eigenthum besitzen
dürfen und Leibeigene der französischen Ausgewander-
ten, mit ihren Frauen und Kindern seyn und bleiben.
Auch Russen können ihnen allenfalls, als Leibeigene
gegeben werden. 4) Da Toleranz mehrerer Religio-
nen in einem Staat nur Unordnungen und unnütze
Zänkereyen veranlaßt, so soll bloß die katholische Re-
ligion in der Krimm geduldet werden. 5) Die Kais-
erin von Rußland soll die Bischöffe und Priester be-
lohnen. 6) Der zehnte Theil des Ertrags der Früchte,
wird in Natura der Kaiserinn abgeliefert. An Geld
wird nichts gegeben.

Die Franzosen sollen erklärt haben, daß sie Mainz
nur so lange belagern würden, als sich Kaiserl. Trup-
pen in dieser Festung befinden würden.

Zu Wien sind für die Armee am Rhein für 100000 fl.
6 und 12 Kreuzerstücke geschlagen worden.

Der brittische Commodore Wilkew hat bey Venne-
mark eine französische Kauffarthseilote von 60 Segeln,
die von Brest nach Bordeaux segeln sollte, entdeckt und
15 davon theils erobert, theils zu Grund gerichtet.

Der Schwedische Gesandte zu Paris Baron von
Stachl arbeitet eifrig an einer Allianz zwischen Frank-
reich und seinem Hof: weil Schweden glaubt, daß sei-
ne politische Lage es erfordere, gegen einen Nachbarn,
dessen Macht immer fürchtbarer wird, sich durch Alli-
anzen zu sichern.

A V E R T I S S E M E N T.

Carlsruhe. Da Johann Dürrbach, welcher
bey dem hiesigen Fürstl. Marstall als Tagelöhner ge-
standen, sich seit 11 Jahren von hier entfernt hat, ob-
ne daß seit dieser Zeit seine Anverwandte von seinem
Aufenthalt etwas haben erfahren können, so wird der-
selbe hiemit in Verfolg einer Fürstl. Verordnung vom
28. præc. H.R. No. 1909 dergestalt edictaliter citirt,
daß er oder seine eheliche Leibeserben a Dato in 3
Monaten vor disseitiger Behörde um so gewisser er-
scheinen sollen, als im Richterlicheinungsfall das ihm
angefallene väterliche und mütterliche Vermögen seinen
Geschwistern gegen Caution ausgestellt werden wird.
Sign. Carlsruhe den 28. Febr. 1795. Bey Fürstl.
Markgräf. Baadischem Hofmarschall Amt.

Durlach. Alda sind drey viertel von einer großen
Schauer und ein schöner Keller mit Weinfässer zu 45 bis
50 Fuder zu verlehnen. Nachricht gibt desfalls Herr
Posthalter Fischer in Carlsruhe und die Briespost
in Durlach.

Baad Langensteinbach. Herr Verwalter Nägele
benachrichtigt hiermit das geehrte Publikum, daß das-
ges Baad für dieses Jahr wieder vollkommen einge-
richtet und mit allen nöthigen Bequemlichkeiten verse-
hen ist. Wer etwas in das hiesige Baad zu schicken
hat, der beliebe es in Carlsruhe bey Beckermeyster
Kiefer in der Bäringgäß No. 162 abzugeben.

Durlach. Nachdem Johann Volkmar Voit,
wohnhast in der Herrengasse als Dregelbauer und In-
strumentenmacher, auch Bürger zu Durlach gnädigst
angenommen worden, und in dem Geschäfte seines
Heren Schwiegervaters, des im vorigen Jahr verstor-
benen Dregelbauers Stein daselbst bereits eingetreten
ist, so wollte einem geehrtesten Publikum derselbe sich
andurch empfehlen. Er fertigt Forte Piano von ver-
schiedner Größe ohne Auslösung, auch mit Auslösung
nach Steinischer Mechanik, auch Clavicord und ver-
sichert nebst billigen Preissen, solide Arbeit.

Durlach. Demnach die ohnlängst ohne Kinder
verstorbene Ehefrau des hiesigen Bürger und Bier-
wirth Christoph Lichtenfels, Jacobina Catharina
Elisabeth gebohrne Schererin in ihrem kurz vorher
errichteten Testament gedacht ihren Ehemann zum
alleinigen Erben eingesetzt hat. Als wird dieses ihren
längst abwesenden Brüdern, nemlich 1) Johann
Wilhelm Scherer, welcher ehehin nach Amerika ge-
gangen und dorten Schiffskapitain geworden seyn soll,
2) Johann Thomas Scherer, der sich als Schuma-
cher in der Gegend von Genf etablirt und 3) Ernst
Scherer, welcher auch nach Amerika gegangen, dort
aber dem äußerlichen Vernehmen nach gestorben seyn
soll und ihren allenfallsigen Erben bekannt gemacht

und der Aufruf an dieselbe erlassen, daß sie in Zeit von 6 Monat das Testament entweder selbst oder per Mandatarios einsehen und sich erklären sollen, ob sie dasselbe anerkennen wollten, oder ob und welche rechtliche Einreden vorzubringen gedächten, im Unterbleibungsfall aber haben sie zu gewärtigen, daß nach Vorschrift besagten Testaments verfahren werde. Verordnet bey Oberamt Durlach den 15ten April 1795.

Ettingen. Die in No. 47. dieser Blätter angezeigte Versteigerung auf den 5ten May wird hiermit widerrufen, weil dieser Herr Staatsofficier schon das Meiste ohne Steigerung verkauft hat. Es sind nur noch einige Uniform Kleidungsstücke, einige Feldtisch und dergleichen Stühle mit ledernen Polstern, einige Pferdgeschirre, Kleppersättel, lederne Becktäsch, Reittaschenkeller, dann ein Kuchelkasten mit verschiedenen messingenen, kupfernen und eisernen Geschirren, ein sehr guter Bagagewagen mit einer leinwandenen Plache, dann noch ein gutes braunes Reitpferd vorhanden, welches dennoch aber den 5ten May versteigert werden soll, wann etwa Kaufstüige etwas davon benöthigt seyn sollten, so werden sie darzu an diesem Tag vorgeladen. Das Reitpferd wird auch außer dem Tag der Steigerung verkauft.

Badenweiler. Alle diejenige, welche an das verschuldete Vermögen des gewesenen Binzenmüllers Adam Kenkerts von Wolfenweiler, etwas zu fordern haben, sollen sich bey der auf Montag den 1ten künftigen Monats May angestellten Liquidations und Prioritäts-Handlung mit ihren Urkunden um so gewisser zu Wolfenweiler auf der Gemeinestube vor dem Commissario einfinden, als man sie bey nicht geschehender Erscheinung mit ihren Forderungen abweisen wird. Verordnet Müllheim den 7ten April 1795.

Sreyburg. Den 30. d. M. Nachmittags um 3 Uhr wird die in dem ehemaligen Dominikaner. Kloster dahier stehende, von einem großen Künstler verfertigte Orgel, samt Positiv in der neuen Universitäts an den Meistbiethenden öffentlich verkauft werden. Das ganze Werk steht in zween feinen durch schöne Bildhauer Arbeit verzierten, noch ungefaßten Kästen von Lannenholtz, wird durch vier Wälze getrieben, die nach Schwiebsheit des Orts, wo sie angelegt werden, entweder gezogen oder getreten werden können und besteht solches aus folgenden Registern, als:

A. Im Manual

- 1.) Prinzipal von gutem Zinn ins Gesicht 8 Fuß Ton.
- 2.) Kornett. — — — — — fünffach.
- 3.) Mixtur. — — — — — sechsfach.
- 4.) Terz. — — — — — 1 Fuß Ton.

- 5.) Quinta. — — — — — 3 — —
- 6.) Oktav. — — — — — 4 — —
- 7.) Viola da Gamba. — — — — — 8 — —
- 8.) Salzional. — — — — — 8 — —
- 9.) Flauta Traversa. — — — — — 8 — —
- 10.) Koppel von Holz. — — — — — 8 — —
- 11.) Vox humana. — — — — — 8 — —

B. Im untern Clavier.

- 1.) Prinzipal von gutem Zinn, auch ins Gesicht. — — — — — 4 Fuß Ton.
- 2.) Oktav. — — — — — 2 — —
- 3.) Quinta. — — — — — 1½ — —
- 4.) Salizet. — — — — — 4 — —
- 5.) Mixtur. — — — — — dreifach.
- 6.) Sissel. — — — — — 4 Fuß Ton.
- 7.) Böhmische Flöt. — — — — — 4 — —
- 8.) Koppel von Holz. — — — — — 8 — —

C. Im Pedal.

- 1.) Prinzipalbas im Gesicht. — — — — — 8 Fuß Ton.
- 2.) Mixturbas. — — — — — sechsfach 4 — —
- 3.) Quintabass von Holz. — — — — — 6 — —
- 4.) Posannenas. — — — — — 8 — —

Den Liebhabern dieses Werks wird beyneben zu wissen gemacht, daß einige Register durch einen unvorhergesehenen Zufall mangelhaft geworden sind, wer demnach das Nähere davon einsehen will, her kann sich inzwischen bey dem Klostervermögens-Verwalter Hrn. Herzog melden. Freyburg den 8. April 1795.

Pr. Dominikaner-Kloster-Aufhebungs-Comission.

Wolfsach. Entweder selbst oder durch hinlängliche Bevollmächtigte haben diejenige, welche etwas an den jung Carl Serenbacher verburgerten Schiffen dahier zu fordern haben, den 8ten nächsten May, sich auf dahiesigem Rathhaus Morgens früh zu stellen und ihre Schuldforderung sub poena praecclusi anzugeben. Und da die Schiffer Compagnie dahier in Gefahr steht, es dürfte berührter Serenbacher von ihren ausstehenden Forderungen ein und anders einzuziehen, sich unterfangen. So ergeht andurch die Warnung ihme Serenbacher bey ohnaußbleiblicher Gewärtigung der Widerzahlung nicht einen Heller anzuvertrauen. Wolfsach den 16ten April 1795.

Stadtschreiberey allda.

Carlsruhe. In einer gangbahren Apotheke im Breisgau, darinne etwas zu profitiren ist, wird ein junger Mensch von honetten Eltern und guter Erziehung, unter billigen Bedingnissen täglich in die Lehre gesucht. Das Nähere ist in Carlsruhe im Zeitungs-Comptoir zu erfahren.